

Schmetterlinge und Käfer (Sammlungen),
Bücher entomologischen Inhalts,
 vorzügl. über Schmetterlinge und Käfer, werden zu **kaufen** gesucht
 und Offerten erbeten.
Titzenhaller,
 Dresden, Wallstrasse 17.

Den Herren Coleopterologen diene zur Nachricht, dass meine neue Liste über abgebbare Coleopteren in Herrn J. Heinhold's Inseratenorgan „der Sammler“ abgedruckt erscheint.

Ich sende dieselbe sofort auf Verlangen portofrei zu, indem ich insbesondere auf die Reichhaltigkeit der in derselben enthaltenen Spezies, als auch auf die bedeutend ermässigten Preise und besonders günstigen Bezugs- und Verkaufsbedingungen aufmerksam mache.

Gleichzeitig wird erwähnt, dass ich auch alle andern naturhistorischen Objekte sowohl en detail als auch en gros tausche, verkaufe und kaufe, weshalb mir alle in's Fach einschlagenden Offerten besonders erwünscht sind.

Eugen Dobiasch's
 Naturhistorisches Atelier
 in Gospic, Militärgrenze.

Torfplatten,
 27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick,
 pro 100 Stück 5 M. empfiehlt
Ludw. Dismer,
 Hannover, Knochenhauerstr. 13.

Insectennadeln.
 In 8 verschiedenen Stärken, ca.
 4 cm. lang, sehr elastisch, hat bil-
 ligst abzulassen
Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Für Schulsammlungen.
 Für 10 M. liefere ich eine An-
 zahl exotischer Insekten und Strahl-
 thiere, von denen ich nur hervor-
 hebe: Scorpion, Cicade (gross),
 Kartoffelkäfer, Wanderheuschrecke,
 Golofa (Riesenkäfer), Seepferd, See-
 stern, Seeigel etc.
Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

J. Dorfinger & Söhne,
 Naturalienhändler
 in Salmansdorf No. 28,
 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager
 von gestopften Säugethieren und
 Vögeln, Skeletten, Reptilien,
 Käfern, Schmetterlingen und prä-
 parirten Raupen zu billigen Preisen.

Habe zu verkanfen:
 2 Collect. Coleopteren à M. 30.
 1 Collect. nur Carabic. enthalten.
C. Schirmer, Berlin.
 Bergmannstr. 20.

Griechische Weine.
 1 Probekistchen derselben mit
 12 ganzen Flaschen, enthält 12
 Sorten:
 Camarite, Corinther, Elia,
 Kalliste, Vino di Bacco,
 Vino Santo, Ministra,
 Achaja, Malvalsier, weiss und
 roth, Vino Rosé, Moscato.
 Mayrodaphné,
 und kostet Flaschen mit Kiste
 frei M. 19.

Ich habe die Weine an den
 Erzeugungs-Orten in Griechen-
 land persönlich angekauft und
 verbürge deren Reinheit und
 Aechtheit.

Preis-Broschüre auf Wunsch
 frei.

Neckargemünd.
J. F. Menzer,
 Ritter des Königl. Griech.
 Erlöser-Ordens.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin
 franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für
 die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M.
 Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke
 von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden
 an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die
 Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin,
 Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgeblie-
 bene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen
 an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende
 Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. einge-
 gangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23.
 des vorigen.

Heft VII.

Inhalt von No. 7.	Seite
von Hopffgarten, Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Jahre 1880	101
von Stein, Beitrag zur Kenntniss der Gattung Dasydopa	107
Rudow, Verbesserung	114
Schilde, Niptus hololeucus	115
Hohe Preise für exotische Käfer	115
Kriechbaumer, Quousque tandem?	115

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Lebende Puppen

von

Attacus Atlas	à 2,00,
„ Cynthia	à 0,50,
Actias Luna	à 1,50,
Anthera Mylitta	à 2,00,
„ Pernyi	à 0,50,
Samia Promethea	à 0,60,
Platysamia Cecropia	à 0,60,

versende gegen Nachnahme.

A. Kricheldorf.

Berlin S, Oranienstr. 135.

Ein junger Mann, der schon einige Uebung im Präpariren von Insekten u. a. Naturalien hat, findet eine Stelle als Assistent. Wo? zu erfahren durch die Redaction d. Bl.

Insektentorfplatten.

Empfehle meine Torfplatten vorzüglichster Qualität, Nr. 1 für Sammlungskasten, 28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark, 60 Pl. für 4 M.; Nr. 2 für Transportkasten, dieselbe Grösse, aber 1 3/4 cm stark, 60 Pl. für 5 M. Bei Abnahme von 300 Pl. an gebe 10% Rabatt.

Von den Platten Nr. 1 gehen 60 St., von Nr. 2 40 St. auf ein 5-Kilo-Packet.

Porto lege ich im Interesse des Bestellers aus. Jede Sendung, deren Inhalt nicht gefällt, nehme ich zurück.

H. Kreye,

Hannover, Nordfelderreihe 10.

Now on hand fine live Cocoons of B. Atlas 2,50 M., A. Mylitta 2,50 M., A. Luna 1,25 M., S. Cecropia 75 pf., S. Promethea 75 pf., A. Pernyi 75 pf., A. Cynthia 50 pf. and others.

All orders accompanied by a remittance will receive prompt attention.

Apply to

Watkins & Doncaster.

36 Strand, London.

Käfer, en gros, kauft ein das Naturhistorische Atelier von
Eugen Dobiasch
in Gospie (Militärgrenze).

Für eine Naturalienhandlung wird ein Compagnon mit oder ohne Einlage gesucht. Adressen vermittelt die Redaction der Entomol. Nachr.

Torfplatten.

27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick, pro 100 Stück 5 M. empfiehlt

Ludw. Dismer,

Hannover, Knochenhauerstr. 13.

Insectennadeln.

In 8 verschiedenen Stärken, ca. 4 cm. lang, sehr elastisch, hat billigst abzulassen

Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Für Schulsammlungen.

Für 10 M. liefere ich eine Anzahl exotischer Insekten und Strahlthiere, von denen ich nur hervorhebe: Scorpion, Cicade (gross), Kartoffelkäfer, Wanderheuschrecke, Golofa (Riesenkäfer), Seepferd, Seestern, Seeigel etc.

Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

PSYCHE,

Organ of the Cambridge

Entomological Club.

(Gegründet i. J. 1874.)

Bd. 3. Jan. 1880 — Dec. 1882.)

PSYCHE bringt allgemeine anatomische, physiologische und biologische Entomologie, Bibliographie, besonders der nord-amerikanischen Insektenkunde. Die Redaction erbittet Mittheilungen und kurze Auszüge aus den Zeitschriften der Vereine, sofern sie allgemein sind. Austausch wissenschaftlicher Zeitschriften gegen Psyche erbeten.

Europäische Adresse:

George Dimmock, Leipzig.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft VIII.

Inhalt von No. 8.	Seite
Kriechbaumer, Ichnemoniden-Studien	117
Tancré, Eine neue Limenitis-Art vom Amur	120
v. Schönfeldt, Ein monströser Prionus insularis Motsch.	121
Ueber den Generationswechsel der Gallwespen	122
von Hopffgarten, Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Jahre 1880	123
Schmidt-Göbel, Ueber Rhynchites Bacchus	130

Stettin.

C. Katter's Buchhandlung.

Perezii. Vergl. l. c. p. 238/9 — Similia: *Astacus Astacus* L.; *Cossus Cossus* Standg. & Wocke u. A.
Helops splendidulus Schauf. und *villosus* Schauf. gehören zur Abtheilung *Catomus* All.
Scythropus balearicus Schauf. Vergl. Nunqu. ot. fehlt im Cataloge.
Geranorhinus rufirostris Chevr. ist ein ägyptisches Thier, Ger. Brannani Schauf. ein spanisches, welches die Priorität vor Ger. elegans Seidl. hat. Vergl. Nunqu. ot. p. 315 u. Harold, Col. Hefte II p. 20.
Für *Bruchus adeptus* ist Eduard Vogel, nicht Schaufuss Autor.
Cryptocephalus alboscuteclatus Suffr. var. *brevicollis* Schauf. Fauna Balear. p. 29 fehlt im Cataloge. B. II.

Eine hornlose Raupe von *Smerinthus Populi*

wurde mir im vorigen Herbst zugebracht, leider durch Ichneumoniden tödtlich gespickt, so dass sie noch unerwachsen einging.

An Stelle des Hornes befand sich eine völlig gesunde, glatte Hautebene, etwas vertieft, weil die beiden hellen Chagrinstreifen, welche an den Seiten zu der Stelle des Hornes schräg aufwärts ziehen, am Ende ein wenig überragten, ungefähr wie bei den Raupen von *Apatura Iris* und *Ilia* ein Theil der Schrägstreifen etwas hervorsteht.

Die Mittheilung ähnlicher Funde würde erwünscht sein, die Sache hat u. A. ein morphologisches Interesse.
Bautzen. Johannes Schilde.

Nekrolog.

Am 22. Januar 1881 starb im 74. Lebensjahre in Frankfurt a. M. der Legidopterologe Gabriel Koch, bekannt durch verschiedene Werke über die geographische Verbreitung der Schmetterlinge, unter denen wir hervorheben: Die Raupen und Schmetterlinge der Wetterau (Isis, 1848); die geographische Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in anderen Welttheilen, 1854; die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau und der hessischen Staaten, nebst Angabe der Fundorte und Flugplätze, 1856. — Er war bis noch vor wenig Jahren literarisch thätig.

Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Jahre 1880.

Von M. v. Hopffgarten.

Die grosse Frage, wohin ich in diesem Jahre meinen entomologischen Wanderstab setzen sollte, hatte mich schon im letzten Winter beschäftigt, ohne dass ich zu einem bestimmten Resultate kommen konnte; und als die ersten Lerchen schwirrten, eine Zeit, wo der entomologische Wandertrieb in seiner ganzen Stärke zu erwachen pflegt, war ich auch noch nicht weiter. Verschiedene Pläne, deren Ausführung aber immer wieder auf allerlei Bedenken stiess, beschäftigten mich viel in Gedanken, und selbst mein Freund Reitter, der entomologische Siebkönig, auf den ich meine letzte Hoffnung gebaut, wollte treulos werden und in diesem Jahre nur Wien und Umgegend absieben. Da — mirabile dictu — kommt von demselben Reitter eine Depesche an des Inhalts: „Willst Du mit? Dann am 15. April pünktlich in Wien; es geht nach Dalmatien bis Montenegro. Es reist Herr Kaufmann auch mit.“ Hatte ich erst zu viel Zeit zum Ueberlegen gehabt, so hatte ich jetzt zu wenig, denn kaum eine Woche war mir vergönnt, mich mit Allem abzufinden. Unbarmherzig, wie Shylock auf seinem Scheine, bestand Reitter trotz der rührendsten Bitten auf dem Fünfzehnten! Schwer konnte ich als Landwirth von Hause wegkommen, aber was half's, ich opferte Alles und reiste sogar einen Tag früher ab; und zu meinem Glück; denn ich blieb unterwegs liegen und langte einen Tag später in Wien an. Hier im Fluge Reiters Pselaphidenschatz durchgemustert, auf dem Museum Custos Rogenhofer begrüsst, wo ich auch die Freude hatte, Baron Osten-Sacken zu treffen und von Bergenstamm, der wegen einer zweifelhaften Fliege sehr in Aufregung war. Am andern Morgen, dem 15., trafen wir drei auf dem Süd-Bahnhofe ein und fort ging es über den Semmering in die grüne Steiermark hinein. Bei so herrlichem Wetter, in einer so reizenden Landschaft und mit gleichgestimmten Freunden zusammen, vergeht so ein Reisetag bald. Aber Alles hat seine Zeit; und als es Abend werden wollte, neigten auch wir unsere müden Häupter. Ich will die Nacht nicht gerade rühmen, aber sie verging auch und der Ruf: „St. Peter!“ ermunterte uns, uns in eine ganz veränderte Welt versetzend. Im Gegensatz zum vergangenen Tage Alles weiss, Alles Stein, selten ein grünlicher Fleck: ein Bild, dass uns auf unserer ferneren Reise fast

immer begleiten sollte. Durch Felsen und Tunnel führt die Bahn in unzähligen Windungen über Sessana, das mit seinen hübschen Häusern in Grün gebettet einen sehr lieblichen Eindruck macht, durch den Karst nach Nabresina. Hier und da blickt von weitem der schneebedeckte, majestätische Nanos in dieses triste Felsen-Labyrinth. Er mag wol andere Zeiten erlebt und einst über herrliche Eichenwälder geblickt haben, da, wo jetzt öde ausgebrannte Felsen starren. Ob die Natur und der Mensch im Stande sein werden, in Jahrhunderten oder Jahrtausenden hier wieder grüne Wälder zu schaffen? Wer weiss es? Schwache Anfänge sind zur Wiederaufforstung des Karstes hie und da bereits gemacht worden. Vieles geht aber immer wieder durch Dürre, die Ziegen und den Hauptfeind, die Bora, zu Grunde. In Nabresina, dem Uebergange zum Süden, hat man noch keine Ahnung von dem grossartigen, wundervollen Blick auf das Meer und Triest, aber wenige Minuten, nachdem die Station verlassen, ändert sich plötzlich die Scenerie, — man ist im Süden. — Ich will mich jedoch nicht dabei aufhalten, die weitere Fahrt nach Triest an dem zauberhaften Miramare vorbei zu beschreiben. Im „Aquila nera“ in Triest nahmen wir Quartier. Die Zeit wurde in dieser halb deutschen und halb italienischen lebhaften Stadt so gut wie möglich ausgenutzt; ein Gang durch dieselbe bot manches Interessante. Als Curiosität sei hier nur erwähnt, dass es in Triest auch „eine gemöbelte Zimmer“ zu vermieten giebt. Der Nachmittag wurde zur ersten Excursion benutzt, wir fuhren nach der Dreherischen Brauerei und siebten in dem angrenzenden sogenannten Park. Einige *Parmena fasciata* und *Pselaphiden*, aber auch eine neue *Triplax*-Art: *T. Tergestana* Rtr., war so ziemlich die ganze Ausbeute. Bei dieser Gelegenheit hatte ich meine treuen Gefährten verloren und konnte dieselben nicht wiederfinden. Da kam mir der erleuchtete Gedanke, mich bei der Brauerei zu postiren und ich hatte mich nicht verrechnet. Sie kamen.

Am nächsten Morgen bestiegen wir den zu empfehlenden Raddampfer „Stambul“, und landeten an der Insel Lesina, unserer ersten längeren Station. Es war eine angenehme Fahrt, als wir in der Nacht die Südspitze Italiens passirten, wobei dem Neptun jedoch nicht geopfert wurde. In Zara, wo einige Zeit gehalten wurde, besuchten wir den alten, leider sehr kränklichen Entomologen Gaiger und besichtigten dessen interessante Raupenzucht. Derselbe erzieht eine grosse Menge Schmetterlinge, giebt sich aber

nicht mehr mit dem Käferfang ab. Auch den Coleopterologen Militärarzt Walther lernten wir in Zara kennen. Derselbe ist jetzt nach Satomore und neuerdings nach Metkovic übergesiedelt.

Sonntags Nachmittags landeten wir in Sebenico, einem hübschen Orte. Auf dem hochgelegenen Platze spielte die Marinekapelle, das bunte Treiben daselbst war sehr interessant. Während Herr Kaufmann und ich die schönen, hochgewachsenen Frauen- und Männergestalten bewunderten, war Freund Reitter plötzlich verschwunden. Da alles Suchen in dem Menschengewühle ohne Resultat blieb, so gingen wir eine lange Strasse hinaus ins Freie, hier fanden wir den schmerzlich Vermissten denn bald auch wieder auf einer Viehweide Steine wendend; einige Tenebrioniden bildeten den Haupttheil unserer Ausbeute; doch musste das Sammeln bald aufgegeben werden, da die Nacht hereinbrach. Wegen Untiefen in dieser Meeresgegend finden keine Nachtfahrten statt; wir fuhren daher erst mit Tagesanbruch weiter bis Spalato, wo wir früh 9 Uhr landeten.

Spalato ist eine wahre Fundgrube für den Alterthumsforscher, weniger für den Entomologen. Der Palast des Diocletian, der Dom, ein früherer Tempel der Diana, im venetianischen Stil gebaute Häuser sind höchst sehenswerth, sowie die Ruinen der nahen Römerstadt Salona. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist auch das Paternosterhäuschen, das ein geistlicher Herr aus verschiedenen Trümmern der römischen Ruinenstadt sich gebaut hat. Derselbe curirte daselbst erst Frauen, jetzt behexte Esel, das Stück für 20 Kreuzer. Die Hauptzeit unseres Aufenthalts in Spalato nahm indess eine Excursion in Anspruch, die wir nach dem etwas hochgelegenen Fort antraten. Die Umgebung desselben ist eine Steinwüste, die aber manches Gute lieferte, wie *Catopomorphus*, *Eretmotus*. Um 12 Uhr Weiterfahrt nach der Insel Lissa mit einem herrlichen Hafen. Hier sahen wir die ersten Palmen, Agaven und bereits blühende Rosen. Des kurzen Aufenthaltes wegen verliessen wir das Schiff nicht, das uns endlich nach einer Reise von 56 Stunden von Triest nach Lesina brachte. Wir ankerten ziemlich weit vom Hafen, in einem Boote fährt man dann zur Station. Eine kleine Balgerei um unser Gepäck unter den verschiedenen Bootsleuten, eine kurze Revision auf dem Zollamt, und wir wurden von unserm Wirth, dem alten Maticewich, in Beschlag genommen und in seine Wohnung geleitet. Wir fanden dort ein sauberes, grosses Zimmer,

gute Betten, mittelmässiges Essen — mit horribile dictu, wildem Spargelsalat, sauren Paprika, St. Petersfisch, gebackenen Barbon — und ein Paar hübsche Wirthstöchter. Da ich einmal beim Essen bin, so möchte ich noch erwähnen, dass die Suppe in Dalmatien — Graupen, Reis mit grünen Erbsen — eine grosse Rolle spielt. Man bekommt davon eine so consistente und riesige Portion vorgelegt, dass ich nie im Stande war, nur die Hälfte hinabzuwürgen. Eine andere gräuliche Sitte in Dalmatien ist auch, dass beim Kaffeetrinken Ober- und Untertasse zugleich voll geschenkt werden. Wir waren nun auf dem ersten eigentlichen Schauplatze unserer Thätigkeit angekommen und voll Hoffnung, hier gute Beute zu machen; aber leider wurden wir auf diesem grossen Steinhaufen, Lesina genannt, wo wir wegen des Wiedererscheinens des Schiffes eine volle Woche aushalten mussten, für unsere dort ausgestandenen Strapazen wenig belohnt. Das Sieb konnte wegen fast gänzlichem Mangel an Laub in dieser Wüste kaum zur Anwendung kommen, unser Sammeln beschränkte sich daher hauptsächlich auf Umdrehen von Steinen und Kätschern.

Wir fanden unter Steinen: *Xantholinus rufipennis* Er. var. *Homalium cinnamomeum* Krtz. *Leptomastax Simonis* Stussiner n. sp. *Euplectus intermedius* Saulcy. *Tychus rufus* Mots. *Euconnus subterraneus* Reitt. n. sp. *Cephenium Lesinae* Reitt. n. sp. *Unicum*. *Holoparamecus Lowei* Woll. *Cartodere Anatolica* Manh., *Merophysia lata* Kiesw., einzeln. *Thoricus grandicollis* Grm., einzeln. *Cybocephalus exiguus* Schlb., von Gesträuche geklopft. *Cistela marcida* Kiesw., desgleichen. *Adelops Lesinae* Rtr. n. sp. *Laena Marthae* Reitt., einzeln unter Steinen. *Parmena fasciata* Vill., häufig unter Steinen. *Bruchus biguttatus* Oliv. *Lixus anguinus* L. auf Kohl. *Otiorhynchus goerzensis* Hbst. *Chrysomela Americana* L. und braune var. sehr gemein. *Chrysomela vernalis* Brll., häufig unter Steinen.

Ein mehrstündiger sehr anstrengender Ritt auf Maul- eseln bei enormer Hitze nach dem uns sehr empfohlenen Pinienwalde (*Pinus maritima*) von Peregrino war sehr überflüssig, da wir nichts Erwähnenswerthes erbeuteten. Man nennt in Dalmatien alles Wald, wo einige elende, verkrüppelte Kiefern stehen. Ob auf der ausgedehnten Insel bessere Fangplätze sind, ist mir unbekannt; jedenfalls lohnt es sich aber nicht, die Insel Lesina zu coleopterologischen Zwecken zu bereisen. Mit leichtem Herzen nahmen wir daher Abschied, namentlich auch von dem wilden Spargelsalat und

den gebackenen Ziegen, und waren froh, als der Dampfer, der uns weiter nach Süden entführen sollte, wieder in Sicht war. Unsere Aufnahme in Lesina war übrigens überall eine freundliche, was ich dankend erwähnen muss. Es war uns sehr angenehm, den Forstinspector von Dalmatien, Herrn Zikmundowsky, welchen wir auf der Reise auch noch mehrfach trafen, kennen zu lernen; derselbe, ein lebenswürdiger Gesellschafter, war uns als Kenner des Landes vielfach nützlich.

Neue Hoffnung schwellte unser Herz, als wir am 26. April Abends 8 Uhr den Dampfer „Triton“ bestiegen, wobei sich noch eine interessante Nachtszene abspielte. Als wir bei bewegter See und im Dunkeln mit unserem Boote am Dampfer ankamen, war gerade eine Zigeunerbande im Begriff, denselben zu verlassen. Die abenteuerlichen Gestalten, die ungeheure Menge Kinder von allen Grössen, die in allen Tonarten schrieten, und die wie Waarenballen aufeinander gestaut wurden, die merkwürdige Bagage der Bande — und alles das bei der Beleuchtung einer einzigen Laterne, war ein interessantes Nachtstück.

Nach Ragusa! Als wir früh erwachten und uns an schwarzem Kaffee mit steinhartem Schiffszwieback gestärkt hatten, befanden wir uns zwischen dem Festlande und vielen Inseln, einer herrlichen Partie; und bald dampften wir an Canossa, einem malerischen Orte mit hübschen Villen und ganz im Grünen gelegen, vorbei. Hier bemerkten wir die ersten Exemplare von *Cypressus pyramidalis*, welche die *Buprestis Cupressi* Lap. birgt, und die berühmten Platanen von Canossa. Nach zuverlässigen Angaben hat eine derselben 9,45 m. Umfang, ein Ast ist 32 Schritt lang; eine andere misst 9 m. im Umfang. Bei schönem Wetter fuhren wir dann um 9 Uhr früh in den herrlichen Hafen von Gravosa ein, von wo ein Zweispänner uns auch bald nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Ragusa brachte. Im Hôtel Miramare, in dem man, beiläufig gesagt, bei schlechter Bedienung miserabel speist, war kein Unterkommen zu finden, wir siedelten daher in das unweit davon dicht und hoch über dem Meere gelegene „Albergo di Boschetto“ über. Dasselbe gehört einem alten Schiffscapitain; man erhält dort Wohnung und Bedienung zu äusserst billigen Preisen.

Obwol nur etwa eine Woche für Ragusa bestimmt war, blieben wir doch bis zum 15. Mai daselbst und hatten dies in keiner Beziehung zu bereuen. Wenn die Umgebung auch

zum grossen Theil steril und verkarstet ist, so giebt es doch auch eine Menge Lokalitäten, die den mannigfaltigsten Pflanzenwuchs zeigen, auch zwischen Felsblöcken und namentlich im Schirm eine reiche Ausbeute liefern. Es sind dies namentlich die dem Baron Gondola gehörige Halbinsel Lapat, das herrliche Omblathal, ein Buchenwald auf der Höhe des Gebirges und die Zauberinsel Lacroma.

Besonders lohnend ist aber die auf einer prachtvollen Kunststrasse in etwa 4 Stunden zu erreichende Gegend zwischen dem Fort Drieno und Trebinje in der Herzegowina. Die Laubansammlungen von jungen Eichen zwischen den Felsblöcken bieten ein herrliches Siebmateriale; wir haben von dort eine grosse Anzahl für die Wissenschaft neuer Arten mitgebracht.

Nachstehende Uebersicht enthält im Wesentlichen die bei Ragusa etc. gesammelten Arten.

Platyderus Dalmatinus Mill. n. sp. Bembidion Dalmatinum Schm., Bembidion brunnicorne Dej., beide unter nassem Moos an der Omblaquelle. Reicheia frondicola Reitt. n. sp. Ragusa, Drieno, im Gesiebe. Leptusa ariola Epp. n. sp. Leptusa Hopfgarteni Epp. n. sp., bei Ragusa und Drieno gesiebt. Chilopora longitarsis Er. Omblaquelle in grosser Menge. Homalota stercoraria Krtz., amacula Steph., fuscipes Heer, Ragusa und a. a. O. Homoeusa acuminata Märkr., Myrmedonia cognata Märkr., Quedius obliteratus Er., Dolicaon illyricus Er., Phloeobium clypeatum Müll., Ragusa und Drieno. Lesteva Pandellei Fauv., an der Omblaquelle einzeln unter nassem Moose, bisher nur im südlichen Frankreich. Bythinus Dalmatinus Reitt. n. sp., Ragusa, Drieno. Bythinus scapularis Reitt. n. sp., bei Drieno, 2 ♀, 1 ♂ unter Steinen. Pygoxyon lathridiiforme Reitt. n. gen. Pselaphidarum, Ragusa, Drieno, gesiebt. Cephennium Montenegrinum Reitt. n. sp., Ragusa. Cephennium liliputanum Reitt. n. sp., einige Stücke. Leptomastax Kaufmanni Reitt. n. sp. Primum Hopfgarteni Reitt. n. sp., Drieno. Primum puncticeps Reitt., Drieno. Euconnus microcephalus Reitt. n. sp., Drieno. Euconnus Dorotkanus Reitt. n. sp., Ragusa, Drieno. Scydmaenus sulcipennis Reitt. n. sp., Drieno. Scydmaenus flavellus Reitt. n. sp., Drieno. Langelandia callosipennis Reitt. n. sp. Drieno, Unicum. Rhagonycha soror Kiesw., Drieno, häufig auf jungen Eichen. Tomoderus Dalmatinus Reitt. n. sp., Ragusa, unter Buchenlaub. Laena Marthae Reitt., Ragusa bis Castelnuovo verbreitet. An Grösse und Färbung sehr verschieden. Laena Kaufmanni Reitt. n. sp., Castel-

nuovo im Gesiebe. Opilus taeniatus Klug, Drieno. Auf jungen Eichen. Ptinus brevittis Rtr. n. sp., Drieno, Unicum. Trachyploeus rugicollis Seidl., Drieno. Im Gesiebe. Bisher nur 1 St. bekannt. Mehrere Exemplare. Phyllobius maculifer Desbr., Drieno. Von Gesträuchen. Bisher nur 1 St. bekannt. Otiorhynchus Rhacusensis Germ., Ragusa bis Montenegro auf verschiedenen Gesträuchen. O. Herzegowinensis Stierl. n. sp. O. horridus Stierl. n. sp. O. Hopfgarten Stierl. n. sp. Stomodes Schaufussi, Metalites n. sp.? Rhynchites cribripennis Desbr., Lapat. Einzeln geklopft. Belodera obliquetruncata Rosh., Drieno. Im Gesiebe 1 Stück. Thamnurgus Euphorbiae Küst., Ragusa, Drieno, in den Stengeln von Euphorbia dendroides sehr häufig. Es ist dies der ächte und bisher nur in Dalmatien. Stylosomus debilis Ab., Lacroma und weiter südlich, häufig auf Erica. Colaspidea nitida Luc., Lacroma, häufig auf Erica. Cryptocephalus Pistaciae Latr., Drieno, auf jungen Eichen. Pales Ulema Grm., Lapat, häufig auf wilden Myrthen. Aulacochilus violaceus Grm., Drieno. Einige Stücke unter Eichenrinde. Ceramis rubricollis Germ., Drieno, gesiebt.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Kenntniss der Gattung Dasypoda Latr.

Von Dr. R. R. von Stein.

Herr Dr. v. Dalla Torre in Innsbruck beschreibt in No. 1 dieses Jahrgangs S. 11 eine neue Species des artenarmen Melliferen-Genus Dasypoda Latr. unter dem Namen Dasypoda rhododactyla. Die Arten scheinen ausser der gewöhnlichen, sehr verbreiteten Dasypoda hirtipes noch wenig bekannt und namentlich in ♂ Geschlecht noch vielfach verwechselt zu sein. Herr v. Dalla Torre giebt am Schluss seiner Arbeit eine kurze Tabelle zur Bestimmung der ♀ der 4 bekannten, mitteleuropäischen Arten, doch sind die angegebenen Kennzeichen zum Theil nicht ganz richtig, obgleich der Autor Gelegenheit hatte, die Typen der Dasypoda plumipes und D. argentata im Berliner Museum einzusehen.

Wahrscheinlich waren die dort aufbewahrten typischen Exemplare verblichene und abgeriebene Stücke, und dass gerade diese für eine scharfe Charakteristik ungenügend sind, wird jeder Hymenopterologe wissen, der sich mit der Bestimmung abgeriebener Anthophilen abquälen musste.

Auch die Beschreibungen von Schenk (Beschreibung der

nassauischen Bienen. 2. Nachtrag 1868 S. 285) sind höchst mangelhaft, da er *D. plumipes* nur im ♂ Geschlechte, *D. argentata* aber gar nicht kannte.

Mir liegen sehr reine Exemplare sämtlicher 3 bisher bekannten Arten vor, die ich hier gefangen habe, und ich erlaube mir daher, die genaue Beschreibung derselben zu veröffentlichen, um nachfolgenden Hymenopterologen das Bestimmen zu erleichtern.

1. *Dasypoda hirtipes* Fabr.

♀ 15 mm. lang, einer *Andrena hattorfiana* an Gestalt ähnlich. Kopf schwarz, Oberlippe und Kopfschild mit gelben Fransen besetzt, Kopfschild ziemlich dicht und tief punktirt, ohne glänzende Schwiele. Stirne über den Fühlern und Hinterkopf fein punktirt, Stelle vor den Nebenaugen oben glatt, Gesicht graulichweiss behaart, mit zahlreichen schwarzen Haaren untermischt, Clypeus fast unbehaart, Stirn dicht über den Fühlern noch weisslich, weiterhin braun oder schwarzbraun behaart, der Scheitel ganz schwarz. Schwarze Haare stehen auch auf dem Fühlerschaft, Wangen mit langen, weisslichen Haaren bedeckt, die gegen den Scheitel allmählig dunkler werden. Vorderer Augenrand von der Basis der Oberkiefer nur durch einen ganz schmalen glänzenden Zwischenraum getrennt, fast berührend.

Der Thorax schwarz, rothgelb oder graugelb behaart, in der Mitte stark mit schwarzen Haaren vermischt, Brustseiten lichter, weissgrau behaart, Hinterleib flach, nach hinten verbreitert, glänzend schwarz, sehr fein punktirt. Die Segmentränder schimmern bräunlichweiss durch, das erste Segment dicht mit langen, graugelben, abstehenden Haaren bedeckt, unter die sich am Rande auch schwarze Haare mischen. Die Behaarung bildet nach hinten eine weisse, aber nicht am Segmentrand anliegende, lockere Binde. Das 2., 3. und 4. Segment sind ziemlich kurz schwarz behaart und haben am Hinterrande breite weisse, enganliegende Haarbinden, die in der Mitte des Hinterrandes ein klein wenig bogenförmig nach vorne geschwungen sind und an dieser Stelle den eigentlichen Segmentrand freilassen. Die erste Binde ist in der Mitte breit, die zweite schmal unterbrochen, die dritte fast ganz. Diese weissen Binden sind an den Seiten des Hinterleibes mit grauen Haaren untermischt, und setzen sich auf der Bauchseite höchstens als dünne, weisse, in der Mitte unterbrochene Haarsäume fort. 5. Segment dicht schwarz behaart mit schwarzbrauner Endfranse. 6. Segment schwarzbraun behaart mit einer kahlen

Mittelrinne (wie bei sämtlichen ♀ von *Dasypoda*). Die Bauchsegmente mit schwarzbraunen Sammelhaaren.

Beine glänzend schwarz, Basis der Fersenglieder, das letzte ganz braunroth oder hellroth gefärbt, Vorder- und Mittelbein mit langen, schwarzbraunen Haaren, Spitze der Schienen und Fersen beider Paare innen mit rostrother Bürste bekleidet. Hinterschenkel graugelb behaart, am Knie mit schwarzer Locke, Hinterschienen und Hinterfersen ringsum mit sehr langen rothgelben Haaren bekleidet. Die Flügel wenig getrübt.

1 ♀ frisch am 3. August 1875 gefangen.

Die enganliegenden weissen Binden am Hinterrand des 2.—4. Segments, die schwarze Endfranse, sowie die rothgelben Sammelhaare der Hinterschienen und Hinterfersen unterscheiden das ♀ leicht von den verwandten Arten.

♂. Es ist 12—14 mm. lang, kleiner und schlanker, als das ♀. Gesicht dicht weisslichgelb behaart, viel dichter als beim ♀. Stirne und Scheitel rothgelb behaart, auch auf der fast kahl erscheinenden Stelle vor den Nebenaugen finden sich meist schwarze Haare. Untere Kopfpattie und Wangen mit langen weissen Haaren bedeckt. Kopfschild dicht und stark punktirt, ohne glänzende Schwiele. Fühler lang und dünn, schwarz, unten gegen das Ende häufig rothbraun. Die einzelnen Glieder fast kantig, dadurch deutlich abgesetzt erscheinend. Vorderer Augenrand und Basis der Mandibeln sich fast berührend, Abstand nur sehr klein. (Sicheres Unterscheidungszeichen von den ♂ der andern Arten.)

Thorax dicht und lang rothgelb behaart, ohne schwarze Einmischung, die Brust mit langen weissen Zottenhaaren bekleidet. Hinterleib schlank zugespitzt, glänzend schwarz, fein punktirt, das 1.—6. Segment mit Hinterrandsbinden aus weissgelben, enganliegenden Haaren, die namentlich bei seitlicher Ansicht oder von rückwärts betrachtet auffallend werden, sonst aber, namentlich am 1. und 6. Segment, unter der übrigen Behaarung ziemlich verschwinden. Diese besteht am 1. bis 3. Segment aus rothgelben, lang abstehenden Haaren, an der Basis des 3. Segments mischen sich schon einzelne schwarze Härchen ein. Das 4. Segment ist — immer, abgesehen von der bereits erwähnten Hinterrandsbinde — an der Basis schwarz, an der Hinterhälfte rothgelb, das 5. und 6. ganz schwarz behaart, nur an den Seiten zeigen sich noch einzelne rothgelbe Haare. Das Aftersegment ist ganz

schwarz, die hornigen Genitalzangen sind mit rothgelben Borstenhaaren besetzt.

Auf dem Bauche trägt das 2., 3. und 4. Segment einen rothgelben Haarsaum. Das 6. Bauchsegment bildet eine etwas vorstehende, ziemlich gleich breite, erst gegen das Ende verjüngte Hornplatte mit in der Mitte ausgebuchtetem und hier etwas aufgebogenem Hinterrand, der von einem leistenförmig erhabenen Saume umgeben ist.

Beine glänzend schwarz, äusserste Basis der Tarsen und letztes Glied derselben rothgelb oder rothbraun, Klauen selbst schwarz. An den Vorderbeinen sind Hüften und Schenkel lang weiss behaart, letztere oben etwas gelblich, ebenso die Schienen und Tarsen gelblich behaart. Die Mittel- und Hinterbeine sind mit langen, rothgelben Haaren bekleidet (doch weitaus schwächer als beim ♀), die Schenkelbasis mehr weisslich.

Fersbürste der Hinterbeine glänzend rostroth.

Flügel gegen die Spitze wenig getrübt. Bei abgeblichenen Exemplaren verwandelt sich die rothgelbe Farbe in graugelb oder grau, die glänzend rostrothe Fersbürste allein behält ihre ursprüngliche Farbe.

3 ♂, 1 ganz frisches 7. 8. 80, zwei verblichene am 2. 8. 76 und 8. 8. 79.

2. *Dasypoda plumipes* Panz.

♀ 15—17 mm. lang. Im Allgemeinen grösser, robuster und stattlicher als *D. hirtipes*, durch andere Behaarung des Hinterleibes und der Hinterbeine sofort zu unterscheiden.

Kopf breit, kurz, mit wechselnder Behaarung. Ich habe ganz frische Ex., die fast schwarz behaart sind bis auf den rothgelben Hinterkopf; nur das Gesicht zeigt meistens graue Haare eingemischt. Ein einzelnes, ebenso reines Ex. hat den Kopf fast ganz weissgelb behaart, der Hinterkopf ist rothgelb; schwarze Haare stehen nur sparsam auf der Stirne. Zwischen diesen Extremen giebt es mannigfache Uebergänge.

Immer sind die Fühler kürzer, gedrungener als bei *Dasypoda hirtipes* und der vordere Augenrand bleibt von der Basis der Oberkiefer wenigstens noch einmal so weit entfernt, als bei der vorigen Art. Clypeus nadelrissig punktirt mit glänzender Schwiele. Thorax oben (mit dem Schildhorn) dunkelroth, gelb behaart, häufig mit einzelnen schwarzen Haaren in der Mitte des Rückens. Brust und Metathorax weiss oder weissgelb behaart.

Hinterleib breit, flach, mit ziemlich parallelen Seiten-

rändern, ohne Hinterrandbinden, mit schöner orangegelber Behaarung. Basis der Segmente glänzend schwarz, fein punktirt, behaart, Endhälfte der Segmente kahl, matt, unpunktirt, doch bei gewisser seitlicher Beleuchtung seidenartig glänzend. 1.—4. Segment mit rothgelben nicht anliegenden Haarbinden an der Basis der Segmente. Diese Binden sind an den Seiten breiter, in der Mitte schmaler, so dass der Hinterrand einen nach vorn gerichteten Bogen bildet, und der von ihnen freigelassene Raum ist, wie oben erwähnt, mattschwarz. Die äusserste Basis jedes Segments ist, unbeschadet der orangegelben Binde, kurz, schwarz behaart. Das 1. Segment trägt, wie gewöhnlich, längere und absteherendere Behaarung. Das 5. Segment mit sehr langer, dichter orangegelber Franse, durch welche eine rothgelbe Hinterrandsbinde fast verdeckt wird. 6. Segment in der Färbung zwischen rothgelb, rothbraun oder dunkelbraun mit einzelnen rothen Haaren wechselnd.

Bauch glänzend schwarz, 1. und 2. Segment mit abstehenden schwarzen Haaren bekleidet, die folgenden vier Abschnitte mit langer, dunkelbrauner Endbürste, die aus enganeinanderliegenden, gleichlangen und gleichmässig geordneten Sammelhaaren bestehen. Mein reinstes Ex. ist noch besonders ausgezeichnet, indem quer über die drei ersten dieser braunen Bauchbürsten eine feine, silberweisse Linie läuft.

Beine glänzend schwarz, letztes Tarsenglied dunkelrothbraun bis schwarz, nie so hell wie bei *D. hirtipes*. Behaarung sämmtlicher Hüften, Schenkel, Schienen und Tarsen schwarzgrau bis dunkelschwarz, nur bei dem einen oben wegen seiner auffallenden Kopfbehaarung hervorgehobenen Ex. mehr mäusegrau, mit einem röthlichen Schimmer. Fersbürste durch die langen schwarzen Hosen dunkelroth, braun durchschimmernd. Schiendorne hellgelb.

Flügel hell, nur die Spitze etwas verdunkelt. Geflogene Ex. lassen die Behaarung des Thorax und des Hinterleibes in graugelb oder grau verbleichen, die Endfranse des 5. Segments behält aber stets die charakteristische Färbung. 7 Ex. am 10. 8. 78 — 23. 8. 78 (4 Ex.), 16. 8. 80 und 20. 8. 80 gefangen, und zwar stets auf Scabiosen, wo ich sie meist mit *Andrena Cetii* Schr. gemeinschaftlich fing.

Ein sonst nicht abweichendes Ex., mit drei andern am 23. 8. 78 gefangen, zeigt auf dem 2. und 3. Segment kaum Spuren heller Binden, sondern ist fast durchaus schwarz behaart, nur an den Seiten rothgelb untermengt und auch

die Binde des 4. Segments ist verhältnissmässig wenig gelb gefärbt.

♂. Grösser, breiter und robuster, als das ♂ von *D. hirtipes*. Hinterleibsende weniger zugespitzt und dichter behaart, als bei jenem.

Kopf weissgelb bis rothgelb behaart, die lichtere Farbe an den Wangen, am Rand der Oberlippe und im dicht behaarten Gesichte, die dunklern auf Stirn und Scheitel vorherrschend. In der Gegend der Nebenaugen stehen häufig einzelne schwarze Haare. Kopfschildchen sehr dicht punktirt, ohne glänzende Mittelschwiele.

Fühler kurz, gedrunge, einzelne Glieder weniger deutlich abgesetzt, als beim ♂ der vorigen Art; hierdurch, sowie durch den breiten, glänzend schwarzen Zwischenraum zwischen Augenrand und Wurzel der Oberkiefer sofort zu unterscheiden. Thorax rothgelb bis fuchsroth pelzig behaart, ohne irgend eine Beimengung schwarzer Haare, Metathorax und Brustseiten mehr weissgelb, Unterbrust sammt Hüftgliedern weiss behaart.

Hinterleib schwarz, Segmente bis auf den glänzenden, glatten Hinterrand punktirt. Vor dem Endrand der Segmente steht auf Segment 2—6 eine weissgelbe, anliegende, etwas nach vorn geschwungene Haarbinde, die aber wegen der übrigen Behaarung wenig auffallend ist und am 2. und 3. Abschnitt meist in der Mitte unterbrochen bleibt.

1. Segment lang abstehend, graugelb behaart, 2. und 3. mehr rothgelb, dichter behaart, 4. ebenso, ausnahmsweise an der Basis schwarz, 5. bis 7. Segment sehr lang und dicht rothgelb behaart, ohne schwarze Beimengung. Die dichte, an den Seiten büstenartig vorstehende Behaarung der letzten Rückensegmente greift auch auf die Ränder der Bauchsegmente herum und ist auch dort immer sehr deutlich rothgelb, wenn das Thier im Uebrigen schon stark abgeblüht ist.

Das 6. Bauchsegment bildet eine, von der Mitte an, nach hinten, verschmälerte Hornplatte. Der Hinterrand ist in der Mitte tiefer und breiter ausgebuchtet, als bei *D. hirtipes*, mit einfach scharfem, nicht leistenförmig umgeschlagenem Rande. Durch die Mitte der Platte bis zur Hinterrandsausbuchtung zieht sich eine mitunter wenig deutliche, glänzende, kielförmige Erhabenheit.

Beine schwarz, auch die Tarsen sehr dunkel, nur die Basis der Klauen rothbraun. Die lange Behaarung der Beine dunkel rothgelb, höchstens an den Vorderschenkeln

weisslich gelb, Fersenbürste der Hinterbeine glänzend rostroth. Schiendorne hellgelb. — Flügel wie beim ♀.

Bei abgeriebenen Ex. bleicht die rothgelbe Behaarung des Körpers und der Beine in graugelb und weissgelb ab, die anliegenden Binden des Hinterleibes treten dann deutlicher hervor; die rothgelbe Behaarung der Aftersegmente oben und unten und die rostrothe Fersenbürste bleiben am längsten kenntlich.

10 Ex. am 10. 8. 75 — 22. 8. 75 — 3. 8. 76 — 10. 8. 78 — 11. 8. 78 — 22. 8. 78 — 23. 8. 78 (3 Ex.), — 20. 8. 80.

3. *Dasypoda argentata* Panz.

♀ 16 mm. lang, Gestalt und Färbung sehr ähnlich wie bei *D. plumipes*, Sculptur ganz übereinstimmend mit dieser wie auch mit der neuen Species *D. rhododactyla*.

Kopf glänzend schwarz, kurz, gedrunge, fast ganz schwarz behaart, namentlich zwischen den Antennen und dem Scheitel. Gesicht mehr weissgrau, Scheitel theilweise rothbraun behaart.

Kopfschild und Oberlippe mit weisslich gelben Borstenhaaren gesäumt, Fühler kurz, gedrunge, ihre Glieder wenig deutlich abgesetzt, Schaft schwarz behaart, Abstand der Augen von der Mandibelnwurzel, wie bei *D. plumipes*, breit, sehr glänzend schwarz, Clypeus, wie bei *D. plumipes*, Thorax schwarz, dicht pelzig behaart, Behaarung vorn und oben, Schildchen eingeschlossen, schön rothgelb, in der Mitte stark schwarz gemischt, Metathorax weisslich gelb, Brust zottig weiss behaart, eine dichtere weissgelbe Haarlocke findet sich unter dem Flügelschüppchen, Hinterleib oben und unten genau wie bei der vorigen Art und, für sich allein betrachtet, durch Sculptur und Färbung von *D. plumipes* nicht zu unterscheiden.

Beine glänzend schwarz, das letzte Tarsenglied rothbraun mit schwarzen Klauenspitzen, die Schiendorne blassgelb, Behaarung der Vorder- und Mittelbeine schwarzbraun bis schwarz. Vorderfersen mit rostrother Bürste der Innenseite, eine Andeutung derselben auch an der Spitze der Vorderschienen. Hinterhüften und Hinterschenkel dünn schwarz behaart, Hinterschienen und Hinterfersen oben sehr lang, hosenartig orangegelb bekleidet. Am Grunde der Schienen mischen sich noch schwärzliche Haare ein; die rostrothe Fersenbürste schimmert durch die dichte Behaarung durch. Ende der Hinterfersen und sämtliche Tarsenglieder dünn schwarzbraun behaart.

Flügel wie bei *D. plumipes*.

Ein ♀ Ex. am 25. 8. 79 auf Scabiosen gefangen.

Die Artrechte von *D. argentata* Panz. und *D. rhododactyla* Dalla Torre scheinen mir noch der Bestätigung zu bedürfen. Bei dem Abgange jeglicher Sculpturunterschiede und bei den in der Beschreibung von *D. plumipes* erwähnten Abänderungen scheint es mir nicht unmöglich zu sein, dass Beide nur merkwürdig gefärbte Varietäten von *D. plumipes* sind.

Weitere Beobachtungen, namentlich das Auffinden der ♂, dürfte die erwünschte Klarheit bringen.
Chodau, am 20. Januar 1881.

~~~~~  
**Verbesserung.**

In Nro. 5, die mitteleuropäischen *Dasypoda*-Arten muss es heißen bei Nro. 5 statt *villipes* Lep., *spissipes* Lep.

*Villipes* Lep. hat folgende Kennzeichen:

♀ Thorax ackergelb behaart mit grauschwarzer Scheibe, Haut wenig durchscheinend. Gesicht schwarz, Clypeus gelblich behaart, Abdominalbasis sehr dünn gelblich, Segment 2—4 mit dichten gelben dreieckigen Seitenflecken, Segment 5 u. 6 mit braunschwarzen Haarfranzen, Schenkel schwarz, vordere Schienen ganz, hintere an der Spitze und alle Tarsen gelbroth, Sammelhaare sehr dicht und lang hellorangegeb. Flügel gelblich, Rand breit grau.

♂ Fühler theilweise roth, Gesicht dicht goldgelb, Thorax wie ♀ Abdomen mit breiten, dichten, lockeren orangegeb. Randbinden, Rücken der Segmente schwarz behaart. Hinterbeine mit besonders langen gelben Haaren, sonst wie ♀.

*D. plumipes* Pz. scheint doch eine andere Art zu sein, sie ist bei Panzer abgebildet mit schwarzer Behaarung der Hinterbeine, stimmt darin mit *spissipes* überein, hat aber unterbrochene Binden. Diese Art habe ich noch nicht aufgefunden, meine dafür gehaltenen Arten haben dichte gelbe Sammelhaare. Dagegen finde ich zwischen *D. rhododactyla* D. Torre in Heft 1 beschrieben und *D. argentata* Klug bei Panzer abgebildet keine Unterschiede, bei diesen sind die Tarsen deutlich abgebildet. Es möchte vielleicht jene Art eine örtliche Varietät sein, worüber aber aus der Ferne nicht zu urtheilen ist.

Perleberg.

Dr. F. Rudow.

~~~~~

***Niptus hololeucus* Falderm.,**

der nach Herrn C. Franke's neulichem Referat über die Constituirungs-Sitzung des Entomologen-Vereins Thüringens sich in den Wollgarnniederlagen zu Apolda massenhaft eingestrichelt hat, und Löcher und Gänge in die Garnpackete frisst, belebt hier in Bautzen die Speicher der Militair-Provianträume ebenfalls in bedeutender Menge.

Eine Anzahl dieser Käfer, seit Anfang vorigen Herbstes innerhalb eines Glases voll Brotmehl gehalten, hat mir Brut geliefert, und bemerkte ich die, der grauweissen Mehlfarbe ähnlich gefärbten kurzen Larven, in etwas gekrümmter Lage innerhalb kleiner Höhlungen der Mehlmasse lagern.

Herr Custos Kirsch in Dresden theilte mir s. Z. gefällig mit: *Niptus hololeucus* sei in Russland nördlich vom schwarzen Meere heimisch, solle von da Anfang der 40er Jahre zuerst in der alten Hofapotheke zu Dresden mit Rheum Rhapsodicum eingewandert, seitdem aber bei uns schon weit verbreitet sein.

Sein hiesiges, wie sein Auftreten in Apolda offenbart eine bedenkliche Geschmacks-Vagabondage, empfiehlt denselben allgemeiner Vigilanz und für das entomographische „Verbrecher-Album.“

Bautzen.

Johannes Schilde.

~~~~~

**Hohe Preise für exotische Käfer**

wurden vom 11. Februar nach einer Mittheilung des Ent. M. Mag. in London bei der Versteigerung der Sammlung des verstorbenen Parlamentsmitgliedes J. Aspinall Turner erzielt. So ergab das Loos 61, aus 2 *Euchirus Dupontianus*, 2 *E. Macleayi*, 3 *E. Cantori* und 3 *E. Hardwickii* bestehend, £ 8 = (ca. 160 M.); Loos 91, 2 *Goliathus giganteus*, £ 7; Loos 92, 1 *G. giganteus*, 1 *G. Kirkii* und 1 wahrscheinliche Varietät des ♀ von *G. cacticus* £ 20; 1 *Ischnoscelis Dohrni* wurde für £ 10 verkauft, 1 Paar *Goliathus Fornassinii* für £ 24 u. s. w. Gewöhnlichere Arten gingen ziemlich billig fort.

~~~~~

Quousque tandem?

Wohin soll es mit unserer Muttersprache noch kommen, wenn Fremdwörter an die Stelle der deutschen nicht nur

in solchen Fällen gesetzt werden, wo Kürze und Wohlklang oder bestimmtere Bezeichnung diesen Gebrauch entschuldigen, sondern selbst da, wo das nicht, ja oft gerade das Gegentheil der Fall ist? Zu dieser Klage geben mir namentlich einige neuere hymenopterologische Schriften Anlass. Es ist da bereits soweit gekommen, dass von den einzelnen Theilen der Beine nurmehr die Schenkel deutsch benannt werden, aber Hüften, Schenkelringe, Schienen und Füße durch Coxen, Trochanteren, Tibien und Tarsen ersetzt sind. Es mag der Gebrauch des Wortes Thorax für Bruststück und die entsprechende Bezeichnung der einzelnen Theile desselben durch die Schwerfälligkeit des deutschen Wortes, besonders bei Zusammensetzungen, z. B. Hinterbruststückfelder statt Metathoraxfelder (was indess durch „Felder des Hinterrückens“ ersetzt werden könnte), sich entschuldigen lassen; es mag selbst noch die Anwendung des Wortes Tarsen statt Füße wegen des häufigen Gebrauches des letztgenannten Wortes für das ganze Bein nicht besonders getadelt werden, obwohl die Bedeutung desselben nicht der bei den Knochenthiereu entspricht. Es ist aber gewiss kein hinreichender Grund, Mandibeln für Oberkiefer zu gebrauchen, weil letzteres Wort eine Sylbe mehr hat, und ist gar kein solcher vorhanden, Palpen statt Taster, Trochanteren statt Schenkelringe, Abdomen statt Hinterleib zu sagen. Wenn man aber gar Antennen statt Fühler, Postpetiolus statt Hinterstiel, Terebra statt Bohrer, Gastrocölen statt Rücken gruben und Coxen statt Hüften liest, so wird man eine solche Bevorzugung fremdsprachlicher, theils längerer, theils übler klingender Bezeichnungen vor den kürzeren und wohl lautenderen unserer Muttersprache sich kaum erklären, noch viel weniger selbe billigen und als nachahmenswerth empfehlen können.

Dr. Kriechbaumer.

Das Entomologische Repertorium

ist durch das Entgegenkommen der Verlagshandlung gesichert. Die ersten Bogen werden nun binnen Kurzem ausgegeben werden. Reflectanten mögen deshalb ihre Bestellungen an die Buchhandlung von C. Katter in Stettin richten.
K.

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

5. Das ♂ des Ichneumon eumerus Wsm. nebst Bemerkungen über das ♀ desselben.

Niger, facie, clypeo et antennarum articuli basalis macula albido-flavis, illis nigrosignatis, flagello subtus ferrugineo, striolis ante et infra alas scutelloque eburneo-albis; abdominis segmentis 2 et 3 rufis aut fulvis, hoc interdum fusco-maculato, femoribus anticis maxima parte, mediis basi et apice saltem, posticis summa basi cum trochanterum articulo secundo, tibiis tarsisque rufis, illis plerumque basin versus flavis, posticis apice late nigris, tarsorum posticorum articulis 1—2—3 apice, 3 aut 4—5 totis fuscis; alis fuscescenti-hyalinis, stigmatibus fusco-testaceo, metathoracis area supero-media variabili, postpetiolo aciculato, gastrocoelis angustis, longiusculis. Long. 10—12 mm.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich stark und fast geradlinig nach hinten verschmälert, Brustücken ziemlich glänzend, sehr dicht und fein punktiert, theilweise runzelig, oberes Mittelfeld des Metathorax zuweilen wie beim ♀ halb-elliptisch oder länglich viereckig, öfter aber breiter als lang, breit halbei- oder fast halbmondförmig, die beiden oberen Seitenfelder gewöhnlich durch eine feine Querleiste getrennt, doch zuweilen auch mit einander verschmolzen. Hinterleib lanzettlich elliptisch, der ziemlich lange Stiel meist allmählig in den nicht sehr breiten, verschieden geformten Hinterstiel erweitert, letzterer deutlich nadelrissig, Segment 2 bald mehr bald weniger nach vorne verschmälert mit schmalen länglichen Rückengruben; Segment 3 etwas breiter als lang, die 3 Bauchfalten deutlich.

Schwarz, fein grau flaumhaarig, ziemlich glänzend. Taster, meist auch die Oberkiefer, gegen das Ende röthlich, Oberlippe, Kopfschild mit Ausnahme des Unterrandes und eines daranstossenden braunen oder schwarzen Querfleckes, die mitten stark erweiterten Augenränder des Gesichtes, 2 Punkte unter den Fühlern, die manchmal mit dem Augenrande zusammenfließen, manchmal zum Verschwinden klein werden und wohl zuweilen ganz fehlen, und ein grosser Fleck an der Unterseite des Wurzelgliedes der letzteren blassgelb, Geissel unten heller oder dunkler rostfarbig. Ein nach vorne zugespitztes schmales Strichelchen oder eine kurze Linie vor, eine solche sehr kurze oder nur ein Punkt